

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neue, abh. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 103.

Neuenbürg, Montag den 28. Juni 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 26. Juni. Reichskanzler Fürst Bälou ist mit dem Zug 2 Uhr 55 Min. nachmittags von Kiel wieder abgereist.

Berlin, 26. Juni. Bei seinem heutigen Vortrag über die politische Lage hat der Reichskanzler den Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten. Der Kaiser hat es jedoch abgelehnt, im gegenwärtigen Augenblick dem Wunsch des Fürsten Bälou zu entsprechen. Der Kaiser wies darauf hin, daß nach der einmütigen Ueberzeugung der verbündeten Regierungen das baldige Zustandekommen der Finanzreform für die innere Wohlfahrt und für die Stellung des Reiches nach außen eine Lebensfrage sei. Er könne unter diesen Umständen der Erfüllung des Wunsches des Fürsten Bälou auf Entbindung von seinen Ämtern nicht eher näher treten, als bis die Arbeiten für die Finanzreform ein positives und für die verbündeten Regierungen annehmbares Ergebnis gezeitigt haben würden.

Berlin, 26. Juni. In eine andere als die bisher wahrgenommene Beleuchtung werden die Vorgänge der letzten Stunden durch eine Mitteilung gerückt, die dem „Lokal-Anz.“ von sonst gutunterrichteter Seite zugeht. Danach sei der Kaiser sehr verstimmt gegen die Konservativen nicht nur wegen der Ablehnung der Erbschaftsteuer, sondern namentlich wegen eines Falles, der dem Kaiser erst gestern bekannt geworden sei. Infolgedessen habe der Kaiser gestern nachmittags den Reichskanzler telegraphisch ersuchen lassen, sofort nach Kiel zu kommen, worauf Fürst Bälou noch den letzten Hamburger Nachtzug benutzte, um dem Wunsche des Kaisers alsbald zu entsprechen. Wie von anderer Seite versichert wird, hatte Fürst Bälou die Kundgebung, in der die Kotierungsteuer nebst der Mähdumfahsteuer und dem Kohlenausfuhrzoll für unannehmbar erklärt wird, schon an die Konservativen gerichtet, noch ehe das kaiserliche Telegramm eingetroffen war. Die Kundgebung ließ der Reichskanzler durch den Staatssekretär v. Bethmann-Dollweg an die Konservativen gelangen. Beide Vorgänge stehen also in keinem Zusammenhang.

In den letzten Tagen haben Mitglieder der Reichspartei auch indirekt auf Veranlassung der Deutsch-Konservativen mit einzelnen führenden national-liberalen Abgeordneten vertraulich Fühlung zu nehmen versucht, ob und unter welchen Umständen die National-liberalen die Mitarbeit an der Finanzreform aufnehmen würden. Die befragten Abgeordneten haben jedoch jegliche Verhandlungen abgelehnt.

Wien, 26. Juni. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, ist für Ende Juli in Ischl oder Gastein eine Entrevue der Dreibundsmänner Lehrenthal, Bälou und Tittoni geplant. Bei der Entrevue sollen bedeutende politische Fragen behandelt werden. Insbesondere soll auf Vorschlag Bälous das Verhältnis der Dreibundsmächte zu Rußland zur Sprache kommen. Den Anlaß dazu bietet die letzte Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren in den Schären.

Stockholm, 26. Juli. Heute mittags um 1 Uhr fuhr die Königsjacht „Drott“ mit dem König und der Königin von Schweden, sowie der kgl. Familie an Bord nach Lilla Värstan. Die russische Kaiserjacht „Standart“, eskortiert von der Jacht „Polarstern“ und 5 Kriegsschiffen, war bereits dort eingetroffen. An Bord der Kaiserjacht befand sich auch der russische Minister des Äußern Iswolski. Bald nach der Ankunft begaben sich der König und die Königin, sowie die Mitglieder der kgl. Familie auf den „Standart“, wo eine herzliche Begrüßung erfolgte. Darauf folgte der „Standart“ die Reise nach Stockholm fort. Um 3.10 Uhr warfen die Kaiserjachten mit den Begleit-

schiffen und das schwedische Geschwader, das den Kaiserjachten entgegengefahren war, auf der Stockholmer Reede Anker. Die Mitglieder der schwed. Königsfamilie gingen an Land und begaben sich zu dem unterhalb des Schlosses aufgestellten Empfangspavillon. Gleich darauf folgten unter Salut der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie der König und die Königin an Bord der Königsjacht „Basaorden“. Der Kaiser trug schwedische Marineuniform mit dem Band des Seraphimordens, der König russische Admiralsuniform mit dem Bande des Andreaskreuzes. An der Landungstreppe waren die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zur Begrüßung anwesend. Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie führten die Herrschaften unter Hurrarufen der Menge zum Schloß. Dortselbst wurden die russischen Majestäten von der Königin-Witwe Sophia empfangen. Das Wetter ist prachtvoll. Die Stadt trägt Flaggenschmuck.

London, 26. Juni. In Fez herrscht wegen der Nähe des Kogbi, des augenblicklich gefährlichsten Prätendenten auf den Sultansthron, große Verstärkung. Die Stadttore sind verriegelt und alle Wachen aufgeboten. Ein Angriff der Truppen des Prätendenten wird stündlich befürchtet. Die ganze Gegend um Fez ist verwüstet, alle Dörfer wurden von den Rebellen geplündert.

Internationale Ballonfahrt. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 30. Juni, 1. und 2. Juli finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Städten Europas auf. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er nach der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Die Sozialisierung Frankreichs macht immer weitere Fortschritte, sie äußert sich in einer andauernden Streikbewegung. Nach dem Streik der Elektriker, der Postbeamten und eines Teils der Eisenbahner kam der Ausstand der eingeschriebenen Seeleute in Marseille, der immer noch nicht beendet ist. Letzten Sonntag haben die 16-18jährigen Herren Stallburgen das Rennen in Auteuil durch einen Streik unmöglich gemacht. Nun bemüht sich Pataud, der Sekretär des Verbandes der Elektriker, der den Stallungen-Ausstand zuwege gebracht hat, auch die Tänzerinnen der großen Oper zum Streik zu bewegen. Der Streik der Balletdamen wird sicher auf die Pariser den tiefsten Eindruck machen!

Die Hitzeplage in den Oststaaten von Amerika wird immer unerträglicher. Das Geschäftsleben stockt. Die Temperatur stieg gestern auf 98 Grad Fahrenheit. Viele Tausende von New-Yorkern halten sich nachts in den Parks auf. An der Küste ereigneten sich zahlreiche Hitzschläge, von denen viele tödlich verliefen.

Karlsruhe, 24. Juni. Der 22jährige Sohn des Bäckermeisters Weder in Leopoldshafen trank nach dem Genuß von Kirchentuch Bier. Der junge Mann mußte diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen.

Nez in Erwartung des „Z I“.

Die bevorstehende Stationierung des Reichsluftschiffes „Z I“ in Nez muß als ein bedeutungsvoller Akt bezeichnet werden, der nicht nur die Grenzfestung Nez interessiert, sondern allgemein, beginnt doch mit diesem Tage die Ruhbarmachung der Zeppelin'schen Erfindung zum Schutze des Reiches.

Auf dem etwa 6-7 Kilometer entfernt südwestlich gelegenen Grezgerplatz Frescaty, grüßt blinkend die fertige Riesenschiffhalle ins liebliche Moseltal hinein, umgeben von Höhenzügen, auf denen die

Doppelveste „Graf Häseler“, die „Beste Kronprinz“, die Höhen von Grauelotte und der befestigte Saint Quentin gleich einem undurchdringlichen Gürtel die Stadt gegen die französische Grenze hin abschließt. Hier, an jeder denkwürdigen Stelle, wo im Schlößchen von Frescaty am 27. Oktober 1870 der Kapitulationsvertrag zwischen der eingeschlossenen französischen Armee und der deutschen Belagerungstruppe unterzeichnet wurde, nach welchem 3 Marschälle, 50 Generale, an 6000 Offiziere und 170 000 Mann mit 56 Adlern, 622 Feldgeschützen, 876 Festungsgeschützen und 72 Mitrailleusen sich als Gefangene der siegreichen Armee des Prinzen Friedrich Karl übergaben, findet das erste Reichsluftschiff sein neues Heim.

Es ist eine Riesenhalle mit gewaltigen Raumverhältnissen: 160 Meter lang, 68 Meter breit und 40 Meter hoch, die nicht nur bestimmt ist, dem „Z I“ als sicherer Hafen zu dienen, sondern auch noch dem Militärluftschiff „Pariseau II“ und einem Luftschiff nach Groß'schem System. Starr, halbstar und unstarr, die drei „Konkurrenten“, sollen hier friedlich vereint nach erfolgreichen Fahrten ausruhen. Mit diesem Dreigestirn verwirklicht sich alsdann der noch vor kurzem mit Lächeln abgetane Gedanke der Stationierung einer „lothringischen Luftschiff-Flotte“ in Nez, hart an der deutsch-französischen Grenze und zwar in einer Entfernung von nur etwa 6 Kilometern.

Diese Nähe ist den Luftschiffen nicht besonders angenehm und die Militärverwaltung sieht nicht ohne Besorgnis dem Tage entgegen, an dem ein Militärluftschiff infolge irgend eines Defekts oder durch Sturm nach Westen über die Grenze abgetrieben und gar zum Landen auf französischem Boden genötigt wird. Daß ein derartiges Vorkommnis, bei der heutigen Erregtheit der Franzosen über jeden Ballon, der über ihren Häuptern dahinfliegt, angetan ist, ganz Frankreich aus dem Häuschen zu bringen und unerquickliche Verwicklungen zeitigen kann, braucht nicht besonders betont zu werden. Es sollen denn auch die größten Vorsichtsmaßregeln und Bestimmungen erlassen werden, um diesen Fall womöglich nie eintreten zu lassen. Das allernächste dürfte die strikte Verfügung sein, daß Luftschiffe nur bei Westwinden aufsteigen dürfen.

In militärischen Kreisen bringt man dem neuen „Kollegen“ selbstredend das größte Interesse entgegen. Eingehend wird die Verwendungsart dieser Luftkreuzer erwogen und dabei unumwunden zugegeben, daß nun in ein neues Stadium der militärischen Angriffs- und Verteidigungstaktik eingetreten wird.

Als Aufklärungsmittel wird es die Kavallerie wesentlich entlasten und als luftige Station zur Uebermittlung von Befehlen, z. B. bei Beginn und Abbrechen einer Schlacht, ganz bedeutende Dienste leisten. Die Einstellung von Luftkreuzern in den Heeresdienst wird zweifellos eine völlige Umwälzung in manchen Teilen der Kriegskunst herbeiführen.

Die Bedeutung der Luftschiffe für die Festung Nez wird am besten klar, nimmt man den Fall einer Mobilmachung an. Drei Luftschiffe erheben sich nur 6 Kilometer von der französischen Grenze, um sofort die Aufklärungsarbeit zu übernehmen. Das etwa 50 Kilometer entfernt liegende Nancy darf wohl als Hauptoperationsbasis der französischen Grenztruppen betrachtet werden. Von hier aus ist der erste Vorstoß gegen Nez zu erwarten, der darin bestehen wird, zunächst die Eisenbahnen und Telegraphen unbrauchbar zu machen. Was auch unternommen wird, nichts bleibt verschwiegen, nichts unbeobachtet. Ein Flug nach Nancy und zurück ohne Zwischenlandung ist bei dem heutigen Stand der Luftschiffahrt eine Kleinigkeit. Der ganze Aufmarsch der feindlichen Truppen, die Bewegungen der französischen Kavalleriedivisionen bleiben dem deutschen Oberkommando kein Geheimnis, kein schleierhaftes

Bild mehr. Mit unheimlicher Klarheit vollzieht sich künftighin der Anmarsch auf den Gegner. In gleicher Weise können Rekognoszierungsfahrten nach Toul und Verdun, die in einer Entfernung von je 60 Kilometer liegen, unternommen werden. Daß auch Frankreich bestrebt ist, ebenfalls die Grenze mit Luftschiffen zu versehen, geht schon daraus hervor, daß Verdun bereits eine Luftschiffhalle besitzt und Nancy demnächst eine erhalten soll. Hoffentlich erkennt das deutsche Volk die Notwendigkeit einer starken Luftschiff-Flottille im Rahmen einer neuzeitlichen Landesverteidigung an und sorgt dafür, daß sich Deutschland seine führende Stelle, die es heute in der Luftschiffahrt einnimmt, nicht entreißen läßt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juni. Die Zweite Kammer setzte heute teilweise in erfreulich raschem Tempo die Beratung des Kultusetats fort. Die Sozialdemokratie ließ erklären, daß sie alle Ausgaben für die Kirchen prinzipiell ablehne. Näher erörtert wurde die Frage der Trennung von Kirche und Staat nicht, doch hofft der Minister, bis zur nächsten Etatsberatung eine Denkschrift über die Ausscheidung des Kirchenguts vorlegen zu können. Kapitel 56 Bistum und Priesterseminar, an das sich eine allgemeine Debatte knüpfen ließ, wurde wegen Abwesenheit des Referenten v. Gauß zurückgestellt. Ein Antrag Eisele, künftig die Diözesandisputationskosten zu streichen, wurde angenommen. Sehr begrüßt wurde die erfreulich starke Frequenz der Landesuniversität. Minister v. Fleischhauer befuhrte warm die Beibehaltung des Postens eines Universitätskanzlers. Mittwoch Fortsetzung. Schluß nach 1 Uhr.

Stuttgart, 25. Juni. Die Finanzkommission behandelte heute die zwei noch restlichen Ergänzungen im Eisenbahnbaukreditentwurf, zunächst die für eine notwendige Erweiterung der Lokomotivwerkstätte Eßlingen mit Schaffung von 20 neuen Ausbesserungsständen mit einem Kostenaufwand von 600 000 M. Der Antrag des Referenten Dr. Kiene auf Zustimmung wurde einstimmig angenommen. Zuvor wurde die schon beim Eisenbahnetat erörterte Frage einer Konzentration der 5 Hauptwerkstätten des Landes nach Eßlingen und die allmähliche Umwandlung der übrigen 4 in Betriebswerkstätten wiederholt zur Sprache gebracht. Andere Staaten haben verhältnismäßig weniger Hauptwerkstätten. Württemberg hat 5 Haupt- und 6 Betriebswerkstätten. Die Verwaltung sieht darin gewisse Vorteile, jedenfalls käme irgend ein Ersparnis bei einer Zentralisation nicht heraus. Eine längere Debatte entspann sich bei der weiteren Ergänz von 1 1/2 Millionen für Erwerbung des Anwesens der Maschinenfabrik Eßlingen, wobei der Quadratmeter auf 18—20 M. käme. Die Erweiterung des Bahnhofes Eßlingen und der viergleisige Ausbau der Hauptbahnstrecke Cannstatt—Bödingen, sowie ein Verkaufsangebot der Aktiengesellschaft haben zu dem Erwerbsprojekt für die Eisenbahnverwaltung geführt. Die Beschlußfassung wurde seitens der Kommission noch ausgesetzt.

Die Dame mit den Rosen.

Kriminalroman von G. Luis.

13)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Noch an demselben Abend erfuhr der Priester, daß der Gerichtshof ein Gnadengesuch eingereicht hatte. Aus Besorgnis, dem Verurteilten eine trügerische Hoffnung zu machen, beschloß er, vorläufig hierüber zu schweigen.

Der alte Jakob hatte nicht den Mut, seinen unglücklichen Herrn aufzusuchen. Weinend saß er bei dem ebenfalls trostlosen Schwinger.

Während so die Freunde ihrem Schmerz sich hingaben, war die Tochter des Staatsanwalts mit ihrer Gesellschafterin nach Hause zurückgekehrt.

Der Staatsanwalt wagte es nicht, seine Tochter rufen zu lassen; aber zur gewohnten Stunde begab sich Anna zu ihm hinunter, grüßte ihn ehrfurchtsvoll und setzte sich auf den Platz, den sie immer einzunehmen pflegte. In ihrer ganzen Erscheinung hatte sich viel geändert. Sie war bleich, aber schöner als jemals, doch das glückliche Lächeln war von ihren Wangen verschwunden.

Ihre Haltung und der Klang ihrer Stimme waren ernster geworden.

Der Staatsanwalt betrachtete sie verwundert. Nach Lische versuchte er vergeblich, eine gleichgültige Unterhaltung anzuknüpfen, um sie von der Angelegenheit, die auf dem Herzen beider lastete, abzugelenken.

Ludwigsburg, 26. Juni. Die Stadt ist für das Fest der 20er Ulanen festlich geschmückt. Besonders schöne Verzierungen weist die Kaserne des Regiments auf. Mit allen Zügen treffen Festgäste ein. Die Feierlichkeiten begannen gestern abend im Ratskellergarten mit einer zwanglosen Vereinigung, die leider durch Regen etwas gestört wurde. Der König ist, ebenfalls gestern abend, von Bebenhausen im Automobil hier eingetroffen und hat in der Villa Marienwahl Wohnung genommen.

Stuttgart, 26. Juni. Laut Staatsanzeiger hat der König dem Ulanen-Regiment König Wilhelm I. Nr. 20 zu seinem 100-jährigen Bestehen ein Sakular-Standartenband verliehen und dem vor dem Feinde stets tapferen, sowie im Frieden durch vortreffliche Haltung allezeit aufs vorteilhafteste hervorgetretenen Regiment seine vollste Anerkennung und seinen wärmsten Dank ausgedrückt mit dem Wunsche, daß ehrenvoll wie seine Vergangenheit auch seine Zukunft sein möge. Außerdem hat der König anlässlich des Jubiläums eine Reihe von Auszeichnungen an jetzige und frühere Offiziere und Unteroffiziere des Regiments verliehen.

Ludwigsburg, 26. Juni. An die Parade beim Ulanenjubiläum schloß sich das Reiterfestspiel, das einen prächtigen Verlauf nahm. Sodann folgte das Offizierskorps einer Einladung des Königs zum Frühstück im Marmorsaal, an dem auch die Mitglieder des königlichen Hauses, die Generalität, sowie die Spitzen der Zivilbehörden teilnahmen. Der König brachte einen Trinkspruch auf das Regiment aus, der mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Oberstleutnant v. Hofacker dankte dem König und ließ die alten Herren leben. Major a. D. Graf Büdler toastete auf den König und die Königin. Die Mannschaften und früheren Angehörigen hatten nachmittags 2 Uhr ihr Festessen, abends begannen die Aufführungen. An den Kaiser wurde ein Guldungstelegramm geschickt, auf das alsbald eine Dankagung mit den besten Wünschen für das Regiment eintief.

Stuttgart, 27. Juni. Die große Landesversammlung zum Zweck des Anschlusses an den neugegründeten großen Hansabund, die heute vormittag um 11 Uhr im Festsaal der Liederhalle stattfand, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung der maßgebenden Vertretungen der württembergischen Industrie, des Handels und Gewerbes. Der weite Saal, sowie die Galerien waren vollständig besetzt. Unternehmer und Angestellte hatten einmütig dem Rufe zur Teilnahme an dieser imposanten Abwehrversammlung Folge geleistet. Nachdem Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat v. Widenmann im Auftrage des Bundesvorsitzenden Geh. Rat v. Rießer die Anwesenden herzlich willkommen geheißen hatte, wurde das Bureau aus Vertretern sämtlicher im Ausschuss vertretener Erwerbsgruppen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, gebildet. Sodann hielt Univ.-Professor Dr. Alfred Weber aus Heidelberg einen Vortrag über die Ziele und Aufgaben des Hansabunds. Nach herzlichen Dankworten des Vorsitzenden an Prof. Weber und nachdem zahlreiche Vertreter der verschiedensten im Ausschuss vertretenen

Als er sie hierbei „meine geliebte Anna“ nannte, antwortete sie:

„Heute, mein Vater, hat der Staatsanwalt einen Prozeß gewonnen. Du aber, du hast deine Tochter verloren.“

Sie sprach diese Worte still und ernst und ging. Der Staatsanwalt fühlte, daß das Gemüt seiner Tochter tief erschüttert war, und daß hinter ihren bedeutenden Worten verzweifelte Entschlüsse verborgen waren.

„Was hat sie vor?“ fragte er sich, ohne eine Wort finden zu können.

Das Gnadengesuch, das die Richter und Geschworenen für den zum Tode Verurteilten aus eigenem Antriebe eingereicht hatten, verfehlte seine Wirkung nicht. Schon nach kurzer Zeit verbreitete sich die Kunde, daß der Landesherr infolge desselben die gegen Dr. Karl Hollmann ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt hatte und die Gerichtsbeamten bestätigten die Richtigkeit dieser Nachricht.

Seit dem Eintreffen derselben waren nur wenige Tage vergangen, als Anna v. Walmoden eines Abends ihren Vater bitten ließ, behufs einer Unterredung in ihr Zimmer zu kommen, in dem ihre verstorbene Mutter sich immer aufzuhalten pflegte und welches seit deren Tode unbenutzt geblieben war. Man hatte alles daselbst in dem Zustande gelassen, in dem es sich bei dem Tode der Frau von Walmoden befunden hatte. Alles in diesem Zimmer erinnerte daher auch an die Verstorbene,

Erwerbsgruppen ihre Zustimmung zum Beitritt zum Hansabund gegeben und ihre Befriedigung über den Zusammenschluß der heterogensten Berufsstände Ausdruck verliehen hatten, schlug Geh. Kommerzienrat v. Widenmann die Absendung nachstehenden Telegramms an den Bundesvorsitzenden Geh. Rat v. Rießer vor: „Die heute hier tagende, von über 2000 Personen besuchte württ. Landesversammlung der großen Fachvereinigungen für Gewerbe, Handel und Industrie in Württemberg und ihrer Freunde beschließt einmütig ihre Zustimmung zu den Zielen und Aufgaben des Hansabundes. Sie erblickt in ihm die Grundlage, auf welcher die Gewerbetreibenden Kreise unseres Volkes den berechtigten Einfluß auf die Gesetzgebung erringen können. Sie richtet an alle Erwerbstätigen des Landes das dringende Ersuchen, dem Hansabund beizutreten und dessen Arbeiten mit anhaltender Begeisterung zu fördern.“

Von der Bahnsteigsperrung. Zur Durchführung der Bahnsteigsperrung in Württemberg wurden bis jetzt 1 675 000 M. verwilligt. Infolge der Vermehrung der Haltepunkte mit Bahnsteigsperrung um 32 und Ausführung einer Reihe von notwendig gewordenen baulichen Ausführungen wurde die ursprünglich festgesetzte Summe um 100 000 M. überschritten. Durch die Einführung der Bahnsteigsperrung war ein Mehraufwand für Stationspersonal 100 000 Mark und eine Ersparnis bei dem Zugbegleitungspersonal von 75 000 M. in Aussicht genommen. Tatsächlich sind notwendig geworden für das Stationspersonal 260 000 M. (+ 160 000 M.); dagegen betrugen die Ersparnisposten bei dem Zugbegleitungspersonal 175 000 M. anstatt 75 000 Mark. Für Bahnsteigarten wurden 90 000 M. eingenommen gegenüber ca. 75 000 M. im Voranschlag. Das Gesamtergebnis der Bahnsteigsperrung beträgt jetzt 60 000 M. weniger gegenüber dem Voranschlag vom Jahr 1903.

Stuttgart, 26. Juni. Beim hiesigen Landgericht ist wieder eine umfangreiche Anlagelache wegen Verbrechens gegen das leibende Leben anhängig. Fast täglich finden Verhaftungen statt. In Untersuchungshaft befinden sich bereits sechs Frauen von hier.

Stuttgart, 26. Juni. Im „Staatsanzeiger für Württemberg“ stand dieser Tage wieder einmal ein recht heiterer Druckfehler. In der Einladung des R. Hoftheaters zu der am Mittwoch den 23. Juni stattfindenden „Großen Spezialitäten-Vorstellung“ (Nr. 140, Hauptblatt) heißt es u. a.: „Die Direktion hat keine Kosten und Spesen gescheut, um ein erstklassiges Programm zusammenzustellen!“

Das Evang. Arbeitersekretariat und Volksbureau in Stuttgart, Gerberstraße 2 B, welches an jedermann, auch nach auswärts, Rat und Auskunft in allen Rechts- und Versicherungsangelegenheiten erteilt, hat im Monat Mai 1909 510 Geschäftsnummern aufzuweisen. Hieron entfallen auf Unfallversicherung 56, Invalidenversicherung 31, Krankenversicherung 28, Arbeits- und Dienstvertrag 16, Miete- und Wohnungsweisen 4, Haftpflicht 13, Forderungen 45, Familienrecht 2, Vormundschaftsweisen 7, Nachlassweisen 7, sonstiges auf dem Gebiet

und der Staatsanwalt konnte dasselbe nie betreten, ohne von der tiefsten Rührung ergriffen zu werden. Als daher Anna ihn ersuchen ließ, gerade dorthin zu kommen, ahnte er, daß sie ihm eine besonders wichtige Mitteilung machen wolle. In der Tat fand er seine Tochter in feierlich ernster Stimmung.

„Verzeihe, lieber Vater,“ sagte sie, indem sie ihm einen Stuhl bot. „Wenn ich dich in der letzten Zeit öfters durch herbe Worte betrübt und dadurch den kindlichen Respekt verletzt habe, den ich dir schuldig bin. Verzeihe aber auch, wenn ich dich jetzt noch ferner mit einem Entschlusse betrüben sollte, den ich nach reiflicher Erwägung gefaßt habe und den ich auszuführen gedenke. Ich schwöre dir, daß er aus den lautersten Absichten hervorgegangen ist.“

„Sprich, mein Kind!“ versetzte Herr v. Walmoden, indem er seine Tochter erwartungsvoll anblickte.

„Auf welche Summe beläuft sich das Vermögen, welches meine Mutter mir persönlich hinterlassen hat?“

„Auf dreihunderttausend Mark. — Aber wozu diese Frage?“

„Seit acht Tagen,“ erwiderte Anna, „bin ich großjährig und will nun über dieses Vermögen, das du, lieber Vater, bisher mit so viel Sorgfalt für mich verwaltet hast, selbst verfügen. Ich bitte dich, mir es auszuhändigen, denn ich muß dich verlassen.“

„Nicht verlassen? Graufames Kind!“ rief der Staatsanwalt mit allen Zeichen des Entsetzens. Zwei große Tränen rollten über seine Wangen herab. — „Ich ahne das ganze unselige Geheimnis,“ fügte

des bürgerlichen Rechts 2, Strafrecht 5, Armenwesen 5, Steuerfachen 1, Gemeinde- und Staatsangehörigkeit 1, sonstiges 34. — Vor den Instanzen für Arbeiterversicherung und bürgerlichen Gerichten wurden verschiedene Fälle persönlich vertreten. — Die Besucher verteilen sich auf 150 männliche und 107 weibliche; 116 gewerbliche Arbeiter, 50 andere Arbeiter, 8 Dienstboten, 83 selbständige Gewerbetreibende, Landwirte und Privatpersonen.

Redartailfingen O. M. Nürtingen, 26. Juni. Auf noch nicht aufgeklärte Weise zerriß auf hiesiger Markung in der Nähe des Pumpwerkes der Silberwasserwerkverföhrung die Hauptleitung der Hochspannung der Altbacher Elektrizitätswerke mit donnerähnlichem Krachen, als eben eine Bauersfrau mit ihrem mit zwei Röhren bespannten Fuhrwerk die Unfallstelle passiert hatte. Die sofort behördlicherseits angeordneten Vorsichtsmaßregeln verhüteten weiteren Unfall, und nach wenigen Stunden war die Betriebsstörung durch telephonisch herbeigerufene Monteure der Altbacher Elektrizitätswerke behoben.

Alten, 26. Juni. Am Donnerstag den 24. ds. Mts., abends kurz nach 9 Uhr wurde der Besitzer Philipp von Sirenhof in dem Sirenhofer Walde von zwei Unbekannten angefallen, ein Strick über den Kopf geworfen, der Hals zugeschnürt und am Hals und an den Füßen an einen Baum gebunden. Philipp wurde in diesem Zustande am anderen Morgen um 9 Uhr vom Gemeindepfleger von Essingen aufgefunden und von seinen Fesseln befreit. Geraubt wurden dem Philipp ein Hundertmarktschein, ein Zwanzig-Marktschein, 3 Zehn-Marktscheine und etwas Kleingeld, eine silberne Remontoiruhr mit Bügelaufsatz, eine silberne Panzerkette, sowie ein goldener Ehering ohne Namen und Zeichen. Als Täter kommen in Betracht zwei Männer im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, ein größerer und ein kleinerer. Jeder trug einen schwarzen Schlapphut. Ueber die sofort angestellten Nachforschungen ist noch nichts näheres bekannt geworden.

Pfullingen, 26. Juni. Am Donnerstag wurde die Sektion des erstochenen Kellers aus Stuttgart vorgenommen und konstatiert, daß ihm die Halsschlagader durchstoßen worden ist. Für das Vorliegen eines Lustmordes wurden keine Anhaltspunkte gewonnen. Der geistesranke Tagelöhner Jechender aus Stuttgart will sich des Mordes nicht mehr erinnern und von dem Gewitter benommen gewesen sein, daß er nicht schildern könne, wie es zugegangen sei.

Tübingen, 26. Juni. Auf dem Markte wurden einer Schweinehändlerin von mehreren Hundertmarktscheine entwendet. Eine des Diebstahls verdächtige und vom Markt weg verhaftete Schweinehändlerin mußte sofort wieder in Freiheit gesetzt werden.

Stuttgart, 26. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel 9—14 Pfg., Pfeflinge 30—55 Pfg., Johannisbeeren 30—35 Pfg. per Pfund.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat u. a. dem früheren Angehörigen des Ulanen-Regiments König

er dann hinzu, „ich ahne es seit jenem Augenblicke, wo du mir sagtest: Der Staatsanwalt hat einen Prozeß gewonnen, aber der Vater hat seine Tochter verloren! — Du liebst Holmann also wirklich?“

„Mit aller Glut meines Herzens!“ rief Anna, indem ihre Züge sich verklärten. Ach Vater, du kennst die Größe dieser Liebe nicht ermessen. Seit dem Tage, wo ich ihn zuerst gesehen, hat sein Bild mich nicht wieder verlassen. Er hat sich mir zwar nicht genähert, er hat nie auch nur ein einziges, ermutigendes Wort zu mir gesprochen, er hat meine Leidenschaft für ihn nicht einmal geahnt; meine Liebe ist also keine glückliche, und dennoch denke ich nur an ihn, immer an ihn allein, und ich bin glücklich, wenn ich ihn nur von Zeit zu Zeit sehen kann. Du kennst die wohl denken, was ich empfand, als er eines Verbrechens geziehen wurde!

Ich wußte, daß er unschuldig ist, daß er nicht schuldig sein konnte,“ fuhr Anna fort, „ich versuchte, dich davon zu überzeugen; ich bat, Mitleid mit ihm zu haben. Vergebens. Du gehorchtest einer gebietenden Stimme; der Beamte war unbeugsam, so leid es vielleicht auch dem Vater sein mochte.“

Herr v. Balmmoden seufzte schwer. „Ich brauche dir nicht zu sagen“, fuhr Anna fort, „was ich in den drei Monaten der Untersuchung gelitten, und was ich bei der Verurteilung empfunden habe. Ich liebe dich gewiß zärtlich, Vater, aber — er ist im Zuchthause! Wenn ich dich jetzt ansehe, so ist mir immer, als hörte ich die

Wilhelm I. Nr. 20 Julius Böppe, Oberamts-Notar in Neuenbürg das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen. Desgleichen erhielten die Brüder des Obigen Theodor und Wilhelm Böppe die Verdienstmedaille des Friedrichsordens verliehen.

H.-K. Neuenbürg, 24. Juni. Im Bezirk Neuenbürg betrug die Zahl der höheren Schüler und Schülerinnen auf 1. Jan. 1909: Realschule Neuenbürg 57 (+ 1) Schüler und 13 (+ 3) Mädchen. Von den 57 Schülern sind 56 Evangelische und 1 Katholik; 44 der Schüler sind Einheimische, 13 wohnen im Umkreis. Die Realschule Wildbad besuchen 70 (— 5) Schüler und 19 (— 4) Mädchen. Von den 70 Schülern sind 67 evangelisch und 3 katholisch; Einheimische sind es 55, im Umkreis wohnen 14 und 1 ist von auswärtig.

Herrenalb, 26. Juni. Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde ein hiesiger Radfahrer betroffen, der auf dem Gaistalerweg einen 12jährigen Jungen vor sich auf dem Rad sitzen hatte. Ein Rehbock sprang quer über den Weg direkt in das Fahrrad. Bei dem schweren Fall brach der arme Junge, Sohn eines hiesigen Schreinermeisters, beide Unterarme. Auch der Rehbock brach einen Fuß, konnte sich aber ungehindert aus dem Staube machen.

Das gestrige 50jährige Jubiläumsfest des Gesangsvereins „Liederkreis“ Ellmendingen war besonders auch aus Sängerkreisen sehr gut besucht. Die benachbarten Vereine waren fast alle entweder als Teilnehmer am Preisfesten oder als Zuhörer vertreten. Es wurde im ganzen recht gut gesungen. Es erhielten u. a. Preise: der Sängerbund Gräfenhausen einen I. Preis mit Ehrenpreis, die Gesangsvereine Conweiler, Dießelsberg, Langenalb II. Preise. In der I. Abteilung sangen 14, in der II. 5 Vereine, in der III. 1 und in der IV. ebenfalls 1 Verein. Die besten Leistungen boten in der I. Abt. Kleinsteinbach, in der II. Abt. „Badenia“ Dietheim (bei Rastatt) mit R. Arnolds „Die Herzen auf“, in III. Klasse Diellingen, in der IV. Bächenbronn.

Neuenbürg, 26. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt, welchem 24 Stück Milchschweine zugeführt waren, kostete das Paar 38—43 Mk.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiser hielt heute vormittag auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Danach begab er sich an Bord des „Meteor“, um an der heutigen Regatta des Nordb. Regatta-Vereins auf der Kieler Förde teilzunehmen.

Kiel, 27. Juni. Die deutsche Kaiserin ist heute morgen 8 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich der Kaiser, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten eingefunden. Die Majestäten begaben sich an Bord der Hohenzollern.

Stockholm, 27. Juni. Gestern abend 7 1/2 Uhr fand im Schlosse zu Ehren der russischen

vernichtenden Worte seines Plaidoyers in diesem Unglücksprozesse; trotz aller Gegenanstrengungen sehe ich in dir nur noch den Staatsanwalt, der den Tod meines Geliebten gefordert hat.“

Herr v. Balmmoden verhielt sein Gesicht und ein trampfhaftes Schluchzen entrang sich seiner Brust.

„Du siehst wohl ein, Vater,“ schloß Anna, „daß ein ferneres Zusammenleben zwischen uns unter diesen Umständen unmöglich ist. Ich werde dich daher verlassen; ich sage nicht etwa, daß es auf immer geschieht, aber — die Zukunft liegt in Gottes Hand!“

„Anna, mein Kind, du willst mich also wirklich verlassen?“ rief Herr v. Balmmoden vorwurfsvoll — „verlassen eines Menschen wegen, den die Justiz eines schändlichen Verbrechens halber verurteilen mußte?“

„Eines Menschen wegen, der das Opfer eines beklagenswerten Fehltritts geworden ist und von dessen Unschuld ich überzeugt bin, wenn auch die ganze Welt ihn für schuldig erklären sollte. Ich werde versuchen, deinen Anteil, Vater, an diesem Fehltritt zu sühnen und ich hoffe, Gott wird mir Kraft dazu geben, denn ich habe Aussicht, die Beweise von Holmanns Unschuld herbeizuschaffen.“

Herr v. Balmmoden erkannte, daß seine Tochter sich von ihrem Entschlusse nicht abbringen lassen werde, er versuchte daher keinen ferneren Widerspruch.

„Wohin aber gedenkst du zu gehen, mein Kind?“ fragte er noch.

Majestäten ein Galadiner statt, bei denen die Herrscher Trinksprüche wechselten. Der König gab in seinem Toaste seiner Befriedigung Ausdruck, den Kaiser und die Kaiserin in der Hauptstadt Schwedens empfangen zu können. Er und sein Volk wünschten in dem Besuche des Kaisers einen Beweis zu erblicken für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern und hofften, daß diese Beziehungen, die in dem letzten Jahre feierlich besiegelt worden seien, sich immer mehr festigen werden auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens. In seiner Antwort dankte Kaiser Nikolaus für den ihm zuteil gewordenen lebenswürdigen Empfang, der ein weiterer Beweis sei für die Freundschaftsbande, welche beide Völker vereinen und die kürzlich durch ein friedliches politisches Uebereinkommen befestigt worden seien und welche noch mehr zu stärken und zu fördern ihm am Herzen liege. Nach dem Galadiner begaben sich die Majestäten auf die Kaiserjacht „Standard“ zurück.

Stockholm, 27. Juni. Der Chef der Küstenartillerie Generalmajor Bedman wurde gestern mittag in dem mitten in der Stadt gelegenen Königs-posten durch einen Revolveranschlag in den Rücken getötet. In seiner Begleitung befanden sich mehrere höhere Offiziere. Der Täter, ein schwedischer Arbeiter, erschoss sich sofort.

Paris, 27. Juni. Bei der Rückkehr des Präsidenten Fallières von Longchamps piffen Camelots du roi den Präsidenten aus. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Menge schlug auf die Manifestanten mit Stöcken und Schirmen ein und begrüßte Fallières mit Hochrufen. Der Präsident kehrte ohne weiteren Zwischenfall nach dem Elysee zurück.

Marseille, 27. Juni. Infolge des Schiedsspruches des Marineministers ist der Streik der eingeschriebenen Seeleute beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Petersburg, 27. Juni. Seit gestern sind 58 Personen an Cholera erkrankt und 29 gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt 506. Seit dem Wiedererscheinen der Cholera (vom 29. Mai bis 26. Juni) sind 744 Personen erkrankt und 211 gestorben.

Vorausichtliche Witterung am Montag, 28. Juni.

Der Luftwirbel über dem Kanal, Nordfrankreich, Holland und Belgien hat sich nahezu aufgelöst. Der andere Teil der ursprünglichen Depression steht jetzt mit 755 mm über Ruffisch Polen. Von der Biskaya her bringt langsam ein Hochdruck von 765 mm vor. Ein gleicher hat von Island her bereits Schottland und Island erreicht. Für Montag und Dienstag ist daher größtentheils heiteres, trockenes und wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

Bestellungen auf den „Enztäler“ für das III. Quartal 1909

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Vorläufig zu meiner Tante, der Oberin des Katharinenstifts, der ich meine Ankunft bereits brieflich angezeigt habe. Ob ich dort bleiben werde und wie lange meine Abwesenheit dauern wird, weiß ich selbst noch nicht, nur Gott weiß es. Frage mich nun nichts mehr, vertraue auf deine Tochter, welche die Ehre deines Namens unbefleckt erhalten wird. Bete für mich und lege mich.“

Anna sank vor ihrem Vater auf die Knie. „Sei gesegnet, mein Kind,“ sagte Herr v. Balmmoden, die Hände auf Annas Haupt legend.

Dann folgte eine lange, stumme Umarmung zwischen Vater und Tochter und beide verließen das Zimmer.

Die Dorfschenke „Zum Kreuzweg“, in der Nähe des Städtchens Treilburg an der polnischen Grenze, verdankte ihren Namen der Lage an der Kreuzung mehrerer Straßen. Einstmals nahm hier ein reiches, von einem behäbigen Wirt verwaltetes Gasthaus die Fremden in seinen bequemen Räumlichkeiten auf. Aber da in der Nähe eine Eisenbahn gebaut worden war, so kamen nur noch wenige Fährleute nach der Schenke. Späterhin brach Feuer in den Wirtschaftsgebäuden aus, und es blieben zuletzt nur vier nackte Wände übrig, ein trauriges Denkmal einstiger Wohlhabenheit. Für einen geringen Preis ging das Grundstück in den Besitz einer alten Frau über, die bei dem Volke der Umgegend allgemein für eine Dore galt, der man allerlei Ränke nachsagte.

— Fortsetzung folgt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse f. G. u. H. Unterrichtskurs für Schneider in praktischen Arbeiten.

Es ist beabsichtigt, im August ds. Js. in Stuttgart einen dreiwöchigen Kurs abzuhalten, in welchem Schneidern, Zuschneidern und älteren Schneidergehilfen Gelegenheit gegeben wird, bewährte Arbeitsmethoden der Maßschneiderei kennen zu lernen.

In dem Kurs wird insbesondere folgender Lehrstoff behandelt werden:

1. Belehrung über Stoffeinteilung und korrekte Stellung der Stoffmuster in den Schnittteilen bei gestreifter und kariertem Ware, sowie über die notwendigen Reserven.
2. Aufzeichnen und Herauszeichnen der Schnittteile und Einrichtungen derselben mit Futter und sonstigem Zubehör.
3. Anfertigen von Anproben und Belehrung über die ganze innere und äußere Bearbeitung der Kleidungsstücke.
4. Vornahme der Anproben am Körper und Beseitigung vorkommender Sitzfehler.
5. Nähen der Anproben und Weiterbehandlung derselben bis zum fertigen Kleidungsstück.
6. Belehrung über geschmackvolle und feilgerechte Stellung der Fassons, der Kanten und der Nähte.
7. Belehrung über Idealisierung unregelmäßig gewachsener Figuren und die Anwendung von Hilfsmitteln zur Veredelung unschöner Körperformen.
8. Belehrung über Harmonie der Farben bei zusammengestellten Anzügen aus verschiedenen Stoffen und über Zusammenstellung von Stoff und Futter.
9. Fassonierübungen.
10. Belehrung über Qualifikation der Stoffe.

Der Unterricht in dem Kurs ist unentgeltlich; es wird jedoch vorausgesetzt, daß jeder Teilnehmer auf eigene Rechnung Stoff und Zutaten zu einem Anzug für sich selbst zum Zweck der Verarbeitung im Kurs mitbringt.

Das Nähere ist aus dem Gewerbeblatt Nr. 25 ersichtlich. Stuttgart, den 15. Juni 1909. Mosthaf.

Koffenau.

Nadelholz-Stammholz- und Sägholz-Verkauf.

a) im Wege des schriftlichen Angebots:

1215 tannene Stämme mit 794,76 Fm. I. Kl., 263,76 Fm. II. Kl., 189,41 Fm. III. Kl., 96,92 Fm. IV. Kl., 125,89 Fm. V. Kl., 105,27 Fm. VI. Kl. zus. 1576,01 Fm.

Angebote müssen verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt, bis spätestens

Dienstag den 6. Juli 1909, vormittags 11^{1/2} Uhr auf dem Rathaus hier eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Käufer anwohnen können, findet zu derselben Zeit statt.

b) im Wege des mündlichen Aufstreichs am gleichen Tag, vormittags 10^{1/2} Uhr:

305 St. Sägholz mit 364,51 Fm.

Auszüge durch die Gemeindeforstverwaltung.

Gemeinderat.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg. Vereins-Ausflug.

Für den geplanten Vereins-Ausflug am **Dienstag den 29. Juni cr.** nach dem **Weinsberger Tal** wird die Fahrt mit einem **Sonderzug** ab Brötzingen und zurück bis Pforzheim ausgeführt werden. Berechtigten können sich auch Nichtmitglieder gegen Erfaß des Fahrgeldes von 3 M. 50 Pf. an den Verein. Eine Stellvertretung für Mitglieder ist unzulässig.

Abfahrt des Sonderzugs in Brötzingen 6.30. Es können also die Teilnehmer von Wildbad her den Zug 656 und von Calw her den Zug 290 benutzen. Sämtliche Teilnehmer haben morgens bis nach Brötzingen und abends zurück von Pforzheim ihre Fahrkarten selbst zu lösen. Für den Sonderzug dagegen werden die Fahrkarten (für Mitglieder und Nichtmitglieder) vom Verein gelöst und in Brötzingen abgegeben.

Tages-Programm: Sonderzug direkt bis Brötzingen; von dort zu Fuß und Wagen nach dem Plaghof zur Besichtigung des landw. Betriebs, zum Schluß Rast in Friedrichsruhe mit Restauration. Rückkehr nach Brötzingen und Abfahrt nach Weinsberg 2.35. In Weinsberg Besichtigung der Weinbauschule und anderer Sehenswürdigkeiten mit Aufenthalt bis abends 7.35. Rückkehr nach Pforzheim 9.20.

Die Hb. Ortsvorsteher werden um Bekanntgabe ersucht. Den 25. Juni 1909.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Hornung.

R. Forstamt Herrenalb.

Stammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Flachscheid, Rißplatte, Bernstein, II. Maierberg, II. Habichtsfeld, Vord. Rennbrunnen, Unt. Döbelberg, Ob. Schörsigalbe, Kompagnie-budel, Unt. Rößberg, Scheidholz der Gut Vernbach u. Maierberg:

Bauholz (Normal und Ausschuh): 4533 St. mit 135 Fm. I. Kl., 112 II. Kl., 252 III. Kl., 320 IV. Kl., 372 V. Kl., 335 VI. Kl.; **Sägholz** (Normal und Ausschuh): 177 St. mit 70 Fm. I. Kl., 66 II. Kl., 4 III. Kl.; **Eichen**: 96 St. mit 4 Fm. V. Kl., 11 VI. Kl.

Das Ausschuhholz ist zum vollen Tagespreis berechnet. Die bedingungslosen Offerte auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Tagespreise, getrennt nach Normal und Ausschuh, wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Donnerstag den 8. Juli 1909, vormittags 9 Uhr** beim Forstamt Herrenalb eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Schwarzwalderlisten gegen Bezahlung, Losverzeichnis und Offert-Formulare unentgeltlich sind vom Forstamt erhältlich.

R. Forstamt Hosselt.

Beigholz- und Eichen- Stammholz-Verkauf

am **Montag den 12. Juli d. J., vormittags 10^{1/2} Uhr** in der Rehmühle aus Gut Agenbach I, 64 Rehgrund:

Eichen: Fm.: 3 II. b, 23 III. b, 42 IV., 19 V., 2 VI. Klasse;

aus Gut Rehmühle II, 46 Strohhütte; III Schindelhardt Abt. 2, 3, 9;

Fm.: Nadelholz: 5 Prügel, 29 Ausschuh-Prügel, 57 Anbruch.

Auszüge für Beigholz vom R. Kameralamt Altensteig; für Eichen Losverzeichnis unentgeltlich, Registerauszüge zu 1 M. vom Forstamt.

Feldbrennach.

Für Auswärtige ist das Sammeln von Beeren und Kräutern

in den hiesigen Gemeindegewaldungen bei strenger Strafe verboten.

Den 26. Juni 1909.

Schultheißenamt.
Rapp.

Döbel.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Fuhrknecht,

welcher im Scheiterholzfahren gut bewandert ist, kann sofort eintreten bei guter Verpflegung und hohem Lohn bei

Jakob Vischer,
Holzhändler.

Neuenbürg, den 27. Juni 1909. Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten mache hiemit die traurige Mitteilung, daß mein



Fritz Müller,
Zimmermeister,

heute morgen 9 Uhr im Alter von nahezu 80 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernde Gattin: **Rosine Müller.**

Beerdigung: **Dienstag, 27. Juni, nachmittags 3^{1/2} Uhr.**

Neuenbürg, den 28. Juni 1909.

Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante



Marie Huzel
geb. Kranth,

für die schönen Blumenpenden und sonstigen Liebeserweisungen, sowie die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Schutzmarke.

Xantippe

war eine böse Frau, sicherlich nur deshalb, weil sie noch nicht das vorzügliche Seifenpulver „**Schneekönig**“ kannte, denn die leichte Anwendung desselben macht aus jedem Weib einen Engel. Ein Versuch überzeugt.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Gesucht 8—12 tüchtige

Bausteinmaurer.

Baugeschäft J. Pfeiffer,
Strasbourg—Kronenburg i./El.

Gesucht wird zum 1. Juli oder 15. Juli ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Gute Behandlung, hoher Lohn.

Offerte zu richten an Frau Professor **Eberhard,** Gernsbach, Murgtal.

Notenfol.

Unterzeichneter verkauft eine



Kuh
samt Kalb,

sowie eine

Hobelbank

und **4 St. Feuertierböcke**

mit eisernen Spindeln.

J. Ruff, Schreiner.

Contobüchlein

empfiehlt C. Mech.

Neuenbürg.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Algenstraße 370.

Neuenbürg.

Ein schönes

Zimmer

mit Küche, Garten und Zubehör bis 1. September zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten.

Untere Gartenstraße 67^{1/2}.

Eine kleine, flottgehende

Wagnerei

hat sofort zu verkaufen oder zu verpachten mit oder ohne Angelb.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Gesang- u. Gebetbücher

empfiehlt C. Mech.